

Das Mindeste

Schon wieder müssen wir Weihnachten Abstriche machen. Dabei geht es immer um das, was jetzt nicht möglich ist. Manche weisen auch darauf hin, es könnte helfen, sich auf das „Eigentliche“ an Weihnachten zu besinnen. Wollen wir mal gucken, was das sein könnte, im Himmel und auf Erden!

Vorweihnachtszeit im Himmel:

In einem Palast müsste die Geburt dann aber wenigstens... Ich meine, wir wollen doch Eindruck machen und diesmal nicht wieder mit nichts anfangen! – Die Idee mit dem Palast finde ich grundsätzlich gut, lass uns da mal weiter dran langdenken, vielleicht gibt es ja einen anderen Ort..? – Also findest du die Idee gerade nicht so gut? – Oh, äh, naja, also, doch doch, aber ich habe das Gefühl, damit beanspruchen wir automatisch politische Macht, und wollen wir das denn überhaupt? Das sind ja auch viele Aufgaben, so kleinteilig, dabei geht es dir doch gerade um das Große und Ganze, nicht wahr, du hast doch die Welt im Blick.

Vorfreude auf der Erde

Zum Weihnachtsmarkt werde ich auf jeden Fall gehen. Das gehört alle Jahre zu Weihnachten dazu, und es ist schlimm genug, dass das letztes Jahr ausfallen musste. – Wie wichtig kann einem denn eine Tasse Glühwein sein? Du lässt dich dreimal impfen, um gesund zu bleiben, machst noch einen Test, und alles nur, um dir einen einschenken zu können? – Aber da läuft die Musik, es ist so schön kalt, dass der warme Glühwein schmeckt, man kann sich mit Freunden treffen, ohne hinterher aufräumen zu müssen. Aber ich seh schon, das wird schwierig.

Inzwischen im Himmel

Okay, aber dann in einem Tempel, der angemessen groß und zu unserer Ehre erbaut ist, das scheint mir vielleicht auch angemessener. – Ja, super, das ist natürlich viel besser. Nur, wie gehen wir mit dem religiösen Signal um? – Ist das ein Problem? Ist doch gut, wenn alle zu ihm beten. – Jaja, schon, aber du weißt ja, wie es ist, ein Tempel, das schafft Abstand, man geht nicht jeden Tag hin, da fühlt man sich

beobachtet, bei all den festen Strukturen, wer wann was sagen darf und wer welchen Platz benutzt und am besten sagt man nichts neues, sondern das, was schon im Buche steht. Womöglich muss er erst mal eine Prüfung ablegen, bevor er in deinem Namen Heil verkündet. – Ach, diese Tests, die schafft doch ein Zwölfjähriger. – Möglich, wenn er soweit ist, kann er da ja immer noch hingehen.

Derweil auf Erden

Aber die Weihnachtsfeier in der Firma wird es doch wohl geben, oder wird da auch schon wieder abgeraten? Ist immer legendär bei uns, wir haben ein paar neue Kolleginnen und Kollegen, denen wollen wir zeigen, was man hier abkönnen muss. – Also, das ist ja sehr weihnachtlich gedacht; aber im Ernst, die ganzen Besprechungen und Treffen laufen doch seit Wochen wieder übers Internet und per Video, da glaube ich kaum, dass es ein offizielles „Begängnis“ geben wird. – Na toll, dann kann ich das gleich wieder streichen.

Unterdessen im Himmel

Also machen wir es klassisch, in einem Krankenhaus, das ist ja auch sauberer und hygienischer, und für Maria überhaupt sicherer. – Tschuldige, wenn ich das direkt sage, aber: Bist du irre? Da ist doch viel zu viel los um diese Zeit, und es steht kaum Personal zur Verfügung, das ist gefährlich, die sind ausgelastet und werden viel dringender woanders gebraucht. – Ich dachte nur, diese Geburt wäre so eine Art Bonus, eine Anerkennung, wenn sie meinen Sohn zur Welt bringen dürfen, so oft kommt das ja auch wieder nicht vor. – Das werden sie wohl nicht gemeint haben, mit dem Bonus, den sie sich verdient haben.

Indessen auf Erden

Ach, in die Kirche wollte ich dieses Jahr wenigstens einmal gehen, also wieder an Weihnachten. Was wäre das Fest ohne „O du fröhliche“? – Die planen schon, was sie überhaupt anbieten können. Denn wenn alle auf einmal feiern wollen, dann passt das nicht mit den Konzepten zusammen, mit dem Abstand und der Hygiene. Guck auf jeden Fall rechtzeitig, dass du einen Platz bekommst! – Muss ich mich da jetzt schon festlegen? Wenn ich dann doch keine Lust habe, war der Aufwand umsonst. Andererseits, das Singen ist mir so wichtig. – Das geht vermutlich nur mit Maske, oder draußen, je nachdem, was sie machen. – Besser als letztes Jahr, als vieles kurz vorher abgesagt werden musste. Das werden sie doch diesmal wohl hinbekommen.

Währenddessen im Himmel

Wo sind denn um diese Zeit alle? Irgendwie unterwegs, obwohl es diese ganzen Einschränkungen gibt. Sie gehen in die Einkaufszentren, in die großen Supermärkte, da darf ja noch jeder hin. Da wären wir mittendrin. – Tja, zumindest bei denen, die Geld haben für einen Großeinkauf. So eine Art Eintrittsgeld ist das ja irgendwie schon. Soll es sich echt da begeben, weil das zu der Zeit passt? Du entscheidest, aber ich denke gerade daran, was passiert, wenn er zum Beispiel die ganzen Kassen umschmeißt oder die Regale, das wird Ärger geben. – Das ist natürlich ein berechtigter Einwand. Online liefern kommt in unserem Fall wohl kaum in Frage.

Zugleich auf Erden

Zuhause. Ich feiere zuhause. Ein großes Fest, ich lade meine Eltern ein und die Kinder, ich decke den großen Esstisch in der Stube, diesmal zehren wir nicht zu zweit in der Küche unser Brot. – Du redest hier von sieben verschiedenen Bundesländern, wenn alle kommen, die haben alle unterschiedliche Regeln, das wird doch nichts. Wo man jetzt wieder die Kontakte reduzieren soll. – Du hast ja recht, aber irgendwie muss es doch ein bisschen wie

Weihnachten werden. Aber so groß, wie ich es gerne hätte, wird die Tafel wohl wieder nicht. – Ihr könnt ja telefonieren.

Indes im Himmel

Zurück zum ersten Vorschlag: wir nehmen die Krippe! Ist doch nicht so schäbig, wie ich erst dachte. Passt sogar ziemlich gut, im richtigen Licht besehen. – Klar, da hat er seine Eltern bei sich, da gibt es weiches Stroh, ein paar Windeln lassen sich leicht herbeischaffen. – Aber darf ich wenigstens einen Stern... – Sicher, das können wir machen, damit man auch was sieht. Bist du dann zufrieden? – Ach, Hauptsache, es wird Frieden auf Erden.

Gleichzeitig auf Erden

Wenigstens haben wir es schön zuhause, es ist geheizt und beleuchtet. – Es wird doch trotzdem was zu essen geben, was Feierliches? – Ja, und ich schmücke den Baum mit unseren Kugeln und diesmal echten Kerzen. – Ich lese dazu die Weihnachtsgeschichte von Lukas, wenn wir nicht doch in die Kirche gehen, meld uns ruhig erstmal an. – Okay, und dann werden wir hier zusammen die Ruhe an diesem Heiligen Abend genießen und den Frieden spüren, der zum Kind in der Krippe gehört, das ist doch das Wichtigste am Fest.

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

(aus Jesaja 9)

Jan Wutkewicz
jan.wutkewicz@evlka.de